Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **5 (1992)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

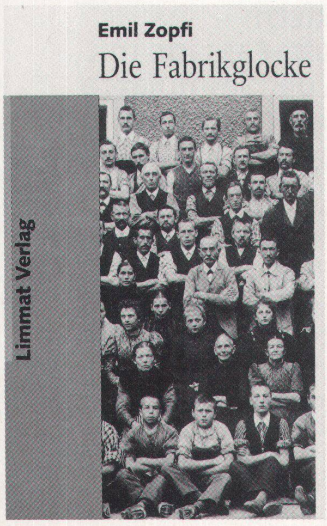
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Textilgeschichte

Der Kanton Glarus war lange Zeit die führende Industrieregion der Schweiz. Von hier aus wurden Textilien in die ganze Welt verschickt. Heute sind die Fabriken der Linth entlang verlassen, die Türme, wo früher die Tücher getrocknet wurden, sind gesprengt. Emil Zopfi hat einen Teil der Industriegeschichte aufgearbeitet und, weil er Schriftsteller ist, einen Roman darüber geschrieben. «Die Fabrikglocke» erzählt den ersten Streik der Schweiz in einer Glarner Textildruckerei (1837). Die Glarner haben ihn durchgestanden, weil sie sich gegen die Reglementierung der Arbeit mit der Stoppuhr wehren wollten. Vergebens. Rund um die Geschichte des Streiks erfahren wir, wie der Textildruck funktioniert, wie Farben und Muster entwickelt und wie die weltweite Vermarktung der Tücher an die Hand genommen worden ist. Ein Heimatroman mit einem Stück Designgeschichte und fast noch einer Liebesgeschichte. UT ■

Emil Zopfi: Die Fabrikglocke. Limmat Verlag, Zürich 1991, 34 Franken.



Verlockende Nacht

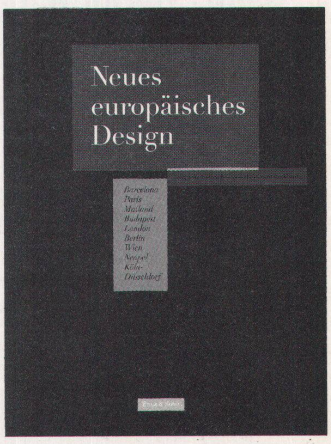
Die Nacht, das ist die Zeit der Verlockungen. Nicht auf dem Land, aber in der Stadt. Seit zuerst die Gas-, dann die elektrischen Lichter der Nacht die Dunkelheit genommen und ihr dafür die Zwielichtigkeit geschenkt haben, gibt es in den grossen Städten das Nachtleben. Wenn brave Bürger zu Bett gehen, treibt's die Nachtschwärmer hinaus auf die Strasse. Neugierde und Sehnsucht lenken die Schritte.

In der Nacht gelten andere Regeln als am Tag: Aufregende Sinnlichkeit lockt, aber auch das Verbotene. Die Nacht ist die Zeit der Prostituierten, der kleinen und grossen Gangster, der Schutzmänner und Polizisten, der Hochstapler und Propheten, kurz: einer Gesellschaft, der die brave Welt des Tagbürgers zu eindeutig ist.

Solch verlockende Urbanität war einmal, sagt der Literaturwissenschafter Joachim Schlör aus Tübingen. Er hat eine Kulturgeschichte des Nachtlebens in den Weltstädten Paris, Berlin und London zwischen 1840 und 1930 geschrieben. Heute, sagt er, hat das Effektivitätsdenken des Tages die Nacht eingeholt. Heute gibt es feste Nachtprogramme. Und den Nachtschwärmer, der ziellos durch die Strassen der Nacht schlendert (sein einziges Programm: nur nicht ins Bett!), den gibt es nicht mehr. UT ■

Joachim Schlör: Nachts in der grossen Stadt. Paris, Berlin London 1840-1930, Artemis, Zürich 1991, 44 Franken.

Europa

Andrea Branzi, Architekt aus Mailand, und François Burkhardt, der ehemalige Leiter der Designabteilung des Centre Pompidou in Paris, haben letztes Jahr Arbeiten aus den Designszenen verschiedener europäischer Städte ausgestellt. Wer die ausserordentliche Ausstellung in Paris oder später in Düsseldorf verpasst hat, kann in einem Katalogbuch schauen und lesen, wie es um die «Europäischen Hauptstädte» des Neuen Designs bestellt ist. Thema der «imaginären Metropole», so heisst das Umfeld des Neuen Designs, ist vieles: hohe Technologie neben Bastelei, Unikat neben Serienprodukt, barocke Girlande neben dem Kult um eine neue Bescheidenheit. Auf vielen bunten Bildern ist die Warenwelt der achtziger Jahre versammelt, das heisst vor allem ihre vornehmeren Vertreter und die, die sich vom Rand her mit bemerkenswerten Entwürfen gemeldet und mittlerweile etabliert haben. Und selbstverständlich schreiben die wichtigen Promotoren des Neuen Designs von John Thackara über Christian Borngräber bis Burkhardt und Branzi selber im Buch. Das führt dazu, dass sich reihum alle auf die Schulter klopfen, wie toll es doch war, und sie freuen sich darüber, wie gross die Hechte im Teich geworden sind. Ein Querdenker, der der Euphorie rund um die Formen nicht glauben mag und beispielsweise nach den Kosten des Warenrausches der letzten zehn Jahre fragt, oder einer, der dem formalen Glanz nur halb trauen will, fehlt. Die Autorin, die über Technik und Design schreibt, verliert sich in der Geschichte des Designs und schliesst mit ein paar Bemerkungen aus der Abteilung naive Wahrheiten. Weder die Risikogesellschaft noch die dramatischen technischen Entwicklungen sind offenbar Themen in den neuen Metropolen. So bleibt ein erschreckend reaktionärer Gianni Vattimo in einem Interview die Antwort auf die bange Frage von François Burkhardt schuldig, was Ästhetik denn bewirken könne in Erwartung «der Überflutung der hochentwickelten Länder durch die in Entwicklung begriffenen Länder». Er schwadroniert dafür vom grossen Vermögen des pluralistischen Systems, alle Identitäten zu «assimilieren». Die Schläger von Hoyerswerda und die Brandschatzer von Chur werden sich das hinter die Ohren schreiben müssen. UT ■

François Burkhardt, Andrea Branzi (hg): Neues europäisches Design. Wilhelm Ernst & Sohn, Berlin 1991, 98 Franken.